Nr. 270. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 16. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

hat sich das gestern zur Annahme gelangte neue Verfahren bei namentlichen Abstimmungen in der sofortigen Anwendung bestens bewährt, und die dagegen auch von Unterzeichnern des Antrags Aichbichler vielfach gehegten praktischen Bedenken in keiner Weise bestätigt. Nachdem vorgestern die Sozialdemokraten angekündigt haben, daß sie nicht nur gegen den Zolltarif, sondern auch gegen alle künftigen Vorlagen, die ihnen nicht passen, die Obstruktion in Anwendung bringen wollen, erklärte in der weiteren Debatte gestern der Abg. v. Tiedemann, daß zur Abwendung der hierin liegenden Gefahr gründlichere Aenderungen der Geschäftsordnung, als sie der harmlose gegenwärtige Antrag der Mehrheit enthalte, unabweisbar seien. Der Antrag Aichbichler wurde mit 197 gegen 78 Stimmen in der letzten mit Namensaufruf bewirkten Abstimmung angenommen. Darauf trat das Haus in die Fortsetzung der zweiten Berathung des Zolltarifgesetzes ein. Ehe aber zur Abstimmung über § 9 geschritten werden konnte, war ein Antrag des Herrn Brömel eingegangen, über die zu diesem Paragraphen gestellten Anträge der Abgg. Frhr. v. Wangenheim und Herold zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wurde mit 197 gegen 71 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Nach der Annahme einiger Paragraphen, u. a. der Bestimmung über die Aufhebung der Zollkredite für Getreide und Mühlenfabrikate, wurde Vertagung beschlossen. Auf der Tagesordnung für heute stehen Petitionen.

Der Bürgermeister von Wien,

der bekannte christlich-soziale Dr. Lueger, ist gestern im Wiener Reichsrath von dem sozialdemokratischen Abg. Pernerstorfer auf das heftigste angegriffen worden, als die Dringlichkeitsanträge Geßmanns und Pernerstorfers, betreffend Vorgänge bei den Wahlen in der Wiener Vorstadt Favoriten, zur Verhandlung standen. Pernerstorfer schilderte die Vorfälle beim Eindringen der Sicherheitswache ins Arbeiterheim, wohin sich eine Gruppe Sozialdemokraten mit dem Abg. Seitz begeben hatte. Er erklärt, daß die Beschuldigung, es seien Bierkrügel durch die Fenster auf die Wache geworfen worden, falsch sei, denn die eisernen Jalousien waren im ganzen Hause herabgelassen, die Wache sei ganz ohne Grund eingebrochen. Die Polizeibeamten hatten aber ihre Leute nicht mehr in der Hand, wenn sich ein Wachmann in die Mitte des Saales des Arbeiterheims hineinstellt, mit dem Säbel herumfuchtelt und den in die Ecken des Saales geflüchteten Arbeitern zuruft: „Kommt's her, ihr Sozihunde!", wenn ein anderer Polizist die Gläser und Fenster im Saale mit dem Säbel wie wahnsinnig zertrümmert, so ist das nur dadurch zu erklären, daß ein großer Theil des Wachkorps rohe, ungebildete, unwissende, fanatisch gegen die Arbeiterschaft vorgehende Leute sind. Die Leute haben sich benommen wie Hunde, welche auf Menschen dressirt sind. Die eingedrungenen Polizisten — ich weiß nicht, waren es Besoffene oder Wahnsinnige — hieben wild auf die Arbeiter los, ohne jeden Grund. Herr Ministerpräsident, danken Sie Ihrem Herrgott, daß ich nicht draußen gewesen bin, ich hätte einen solchen Kerl erdrosselt, wenn ich dabei gewesen wäre! Denken Sie sich: in eine Apotheke bricht ein rasender oder besoffener Polizeimann ein, zertrümmert alles, haut mit dem Säbel auf den Apotheker los. Nach Ihrer Theorie, Herr Ministerpräsident, müßte sich der Betroffene das gefallen lassen. Ich sage Ihnen aber, wenn mir das geschieht, der Mann ist des Todes! . . . Das ist ein pflichtvergessener Polizeipräsident, ein pflichtvergessener Ministerpräsident, ein pflichtvergessener Justizminister, der solche Dinge vorkommen läßt. Auf Grund der Lügen der christlich-sozialen Blätter hat uns Dr. Lueger in der Mittwochsitzung fortwährend „Meuchelmörder" genannt. Er hat sich benommen wie ein Irrsinniger oder wie ein Gassenjunge. Alle Anwesenden mußten sagen: So benimmt sich nicht der Bürgermeister des letzten Dorfes! Ueberhaupt hat Lueger eine merkwürdige Eigenschaft. Nach jeder Wahl wird er auf 24 Stunden wahnsinnig. Der Größenwahn, der ihn aufbläht, kommt dann zur Eruption. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, hat sich der Ehrlosigkeit schuldig gemacht, wenn er auf Grund falscher Angaben und Lügen verleumdet. Mit diesem Mann, der bar ist jeden Gefühls der Ehre, verkehren die höchsten Würdenträger des Staates; er gilt als Verkünder der Kaisertreue und des Patriotismus, derselbe Mann, der sich öffentlich immer wieder sagen lassen muß, daß er ein Verleumder ist. Jedem Ehrenmanne in diesem Hause ist es unmöglich, mit dem Lueger zu verkehren! Unter den Frauen, die bei der vorletzten Wahl in Favoriten von Lueger, Strohbach und Geßmann beschimpft wurden, hat sich auch meine Frau befunden. Wer sich Frauen gegenüber so benimmt, ist der ärgste Schandbube in Oesterreich!" Präsident (aufspringend): „Ich kann nicht zugeben, daß ein Mitglied des Hauses in solcher Weise beleidigt wird." Abg. Eldersch ruft: „Sie werden den Lueger doch nicht reinwaschen, der ist ein Schuft!" Pernerstorfer: „Bei der Debatte über die letzten Wahlen haben Sie Lueger hier Komödie spielen sehen; er ist ordinär vom Scheitel bis zur Sohle! Diese Partei ist nicht nur jeder Gemeinheit, sondern auch jedes Verbrechens fähig!" Der Präsident ruft Pernerstorfer für diesen Ausdruck zur Ordnung.

Frankreich und Marokko.

(Nachdruck verboten.)

A. Aus Tanger, 2. November, wird uns geschrieben: Ueber die Bedingungen, unter denen die französisch-marokkanische Grenzfrage erledigt sein soll, will man in hiesigen Europäerkreisen folgende, zum Theil allerdings noch etwas unbestimmte Angaben, in Erfahrung gebracht haben: Marokko habe sich verpflichtet, entlang der Grenze Stationen mit Wachmannschaften anzulegen, und sein Möglichstes zu thun, um räuberischen Ueberfällen seitens der Marokkaner vorzubeugen. Der Handelsverkehr soll sich durch diese Stationen bewegen in der Art, daß die marokkanischen Waaren unter Bedeckung von den marokkanischen Stationen aus, wo sie den Ausfuhrzoll zahlen, zu den entsprechenden Posten auf algerischem Gebiet hinübergeführt werden, wo sie den Einfuhrzoll zahlen, und umgekehrt. Schmuggel soll von beiden Seiten nach Kräften unterdrückt werden. Was den Zoll anlangt, so soll Frankreich versucht haben, eine bedeutende Ermäßigung desselben zu erlangen und die Zugrundelegung eines Einfuhrzolls von 3 Prozent vom Werthe anstatt der in den Häfen vertragsmäßig festgesetzten 10 Prozent gefordert haben, indem es unter anderen dadurch einen Druck auszuüben versucht habe, daß es die Zustimmung zu der neuen Steuerreform von dieser Bewilligung abhängig gemacht habe. Der Sultan habe dies indessen mit der Begründung abgelehnt, daß er eine derartige unterschiedliche Behandlung den übrigen Mächten gegenüber nicht verantworten könne, und Frankreich habe sich schließlich damit einverstanden erklärt, daß die Zölle an der Grenze die gleichen sein sollen, wie in den morokkanischen Häfen. Neue Landabtretungen sollen Frankreich über das Gebiet hinaus, das es zur Zeit bereits inne hat, angeblich nicht bewilligt worden sein.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog von Baden hat dem preußischen Staatsminister Budde das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub verliehen. — Der Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps Oberst von Pannewitz ist nach schweren Leiden gestorben. 12 Jahre lang hat er dem Generalstab in verschiedenen Stellungen angehört. Am 19. April 1873 war er Leutnant geworden, das Patent als Oberst datirte vom 22. April d. J. — Der kommandirende General des 2. sächsischen Armeekorps General v. Treitschke begiebt sich heute nach Brüssel, um dem König der Belgier die Thronbesteigung König Georgs zu notifiziren. — Der Geh. Kommissionsrath Wilhelm Biese, Inhaber der wohlrenommirten Pianofortefabrik, ist gestern im 81. Lebensjahre gestorben. — Nach den „Dresdener Nachrichten" hat ein in Görlitz verstorbener Dresdener Rentier sein gesamtes, 3/4 Millionen baar und eine Million in Grundstücken betragendes Vermögen dem Kaiser als Geschenk hinterlassen. — Eine Geschäftsstelle für den gemeinsamen Verkauf von Fischen beabsichtigt der Deutsche Fischereiverein in Berlin einzurichten. Dem Vorhaben dürften sich etwa 10 000 Fischer anschließen. — Zur Begründung einer Martin Kirschner-Stiftung hat ein Stadtverordneter, der nicht genannt sein will, der Stadt Berlin 10 000 Mark geschenkt. — Eine Protestversammlung gegen den jüngsten Synodalbeschluß tagte gestern in Berlin. Sie war hauptsächlich von Gastwirthen besucht und galt als Vorbereitung auf den am nächsten Freitag stattfindenden Gastwirths-Kongreß. Das Referat hatte Stadtverordneter Perls übernommen. Nach lebhafter Debatte, an der sich verschiedene Gastwirthe betheiligten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 14. November in Feuerstein's Festsälen tagende Protestversammlung gegen die Beschlüsse der Synoden erblickt in den Bestrebungen der Synoden: „Einführung der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage und Schließung der Gastwirthschaften in den Kirchenstunden" die schwerste Schädigung des gesamten Gastwirthsgewerbes und der damit eng verbundenen Nahrungs- und Genußmittelbranchen, sowie der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter. Die Versammlung erwartet von der gesamten deutschen Bürgerschaft eine ganz energische Zurückweisung der allgemein schädlichen und rückläufigen Bestrebungen der Synode." — Der Direktor der Plüsch- und Wollenweberei-Aktiengesellschaft in Rummelsburg, Herr Ludwig Lehmann, hat der Gemeinde Rummelsburg für die obligatorische Fortbildungsschule 6000 Mk. ausgesetzt. Die Zinsen dieser Stiftung sollen befähigten ärmeren Schülern die Mittel zum Besuch von technischen Lehranstalten gewähren und zur Anschaffung von Lehrmitteln etc. dienen. — In Stuttgart fand gestern auf dem Aussichtspunkte Gaekopf die feierliche Grundsteinlegung für die von der Studentenschaft der Technischen Hochschule und der Königlichen Thierarzneischule gestiftete Bismarcksäule statt. An der Feier nahmen auch der Ministerpräsident Dr. von Breitling, der der Studentenschaft die Grüße und Glückwünsche des Königs übermittelte, sowie der Kultusminister Dr. v. Weizsäcker und der Kriegsminister v. Schnürlen theil. Die Festrede hielt Professor Weitbrecht. Am Abend wurde an der Feststätte ein Höhenfeuer abgebrannt, worauf die Studentenschaft einen Fackelzug durch die Stadt veranstaltete. — Das Preisgericht für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Standbildes in der Stadthalle zu München-Gladbach entschied einstimmig, daß der Entwurf des Düsseldorfer Bildhauers Gustav Rutz ausgeführt werden soll, welches den Kaiser vor dem Thronsessel stehend darstellt. — In Posen fand gestern Nachmittag die feierliche Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt in Anwesenheit des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben und des Kultusministers Studt sowie der Spitzen der Militär-, Zivil- und Kommunal-Behörden und zahlreicher Vertreter der Wissenschaft aus dem ganzen Vaterlande. — Die Sozialdemokraten stellten als Kandidaten für die durch Rickerts Tod nothwendig gewordene Reichstagsersatzwahl in Danzig den Kassenführer Adolf Bartel auf, der seit mehreren Jahren die unbestrittene Leitung der Danziger Sozialdemokratie hat.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Gestern hat im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner, die Besprechung mit Sachverständigen über die Einleitung einer Enquete in Betreff des Kartellwesens begonnen. Es nahmen an ihr außer Vertretern des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amts, des Reichs-Justizamts, der Königlich Preußischen Ministerien für Handel und Gewerbe eine große Anzahl von Sachverständigen theil. Die Sitzung wurde mit einer längeren Darlegung des Vorsitzenden Grafen von Posadowsky eröffnet, in welcher er besonders hervorhob, daß die Reichsverwaltung in vollkommen objektiver und sachlicher Weise für eine Reihe der wichtigsten Kartelle eine kontradiktorische Verhandlung über die von den verschiedenen Seiten vorgebrachten Thatsachen zu veranstalten wünsche und daß sie den Beirath der verschiedenen Sachverständigen über die zweckmäßigsten Formen einer solchen Untersuchung erbitte, um auf Grund der Ergebnisse dieser Erörterung zunächst mit den übrigen betheiligten Reichsstellen und den Bundesregierungen ins Benehmen zu treten zwecks Herbeiführung der eigentlichen einzelnen Verhandlungen. Als die hauptsächlichsten Gegenstände der heutigen Vorbesprechung bezeichnete der Staatssekretär die Fragen, welche Kartelle in die Untersuchung einzubeziehen, welche Fragen bei den kontradiktorischen Verhandlungen zu erörtern und welche Formen für letztere festzulegen seien. Die Versammlung trat alsbald in die Berathung dieser Fragen ein. Ueber den Verlauf und das Ergebniß der Verhandlungen wird bald eine ausführliche öffentliche Berichterstattung erfolgen.

— Der Reichskanzler empfing gestern Abend den Abg. Prof. Paasche, wie angenommen wird, um mit diesem einflußreichen Führer der Nationalliberalen über die zollpolitische Lage Rücksprache zu halten.

— Der „Vorwärts" veröffentlichte am Donnerstag ein angeblich aus dem Reichstage stammendes Schreiben, in dem es heißt, der Briefschreiber könne nicht nach Lieben zur Jagd kommen, da er auf Befehl der Juden und Judengenossen als Stimmvieh zu dienen habe. Nach der „Weserztg." handelt es sich dabei um einen schlechten Scherz. „Der Brief ist nicht von einem konservativen Reichstagsabgeordneten geschrieben, sondern von dem Fürsten Bismarck, der in dieser Weise vor fünfzig Jahren seinem Unmuth als Abgeordneter Luft gemacht hat."

— Durch den Etat der Marineverwaltung für 1903 wird eine weitere größere Rate zur allgemeinen Einführung der Funkentelegraphie sowol an Bord der im Frontdienst befindlichen Schiffe als auch für die Küstenstationen gefordert werden, nachdem in den Etat für 1902 zum ersten Male eine derartige Forderung eingestellt war.

— Zur weiteren Vereinfachung des neuen Verfahrens bei namentlichen Abstimmungen des Reichstages, insbesondere um das Sichten und Zählen der Karten zu erleichtern, sollen, wie die „Freis. Ztg." erfährt, Karten von blauer, rother und weißer Farbe für jeden Abgeordneten alsbald hergestellt werden, indem durch die Farbe das „Ja", „Nein" oder „Enthalte mich" gekennzeichnet wird.

Ausland.

In **Paris** wohnten gestern dem Ministerrath sämtliche Minister bei. Ministerpräsident Combes brachte ein von ihm entworfenes Schreiben an den Staatsrath zur Kenntniß, durch welches diesem die Vorschläge mitgetheilt werden, welche der Ministerpräsident der Kommission für die Vereine und Kongregationen machen will. Dieselben bezwecken, die Ausführungen zum Vereinsgesetz mit den Absichten des Gesetzgebers mehr in Einklang zu bringen. Marineminister Pelletan theilte sodann mit, daß er, in Uebereinstimmung mit dem gestrigen Beschluß der Kammer sich mit der Budgetkommission in Verbindung setzen werde, um Mittel und Wege zu finden für die Sicherung der völligen Ausführung des Programms für Schiffsbauten. Man glaubt, daß hierzu ein Nachtragskredit von 12 Millionen Franks nothwendig sein wird. Die Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten gaben Kenntniß von dem Fortgange der von ihnen gemeinsam begonnenen Ausarbeitung einer Gesetzvorlage, welche Abänderungen bezüglich der den Grubenarbeitern bereits zustehenden Altersversicherungen herbeiführen will.

In **Rom** empfing gestern der König in anderthalbstündiger Audienz den Grafen Robert Piscitelli-Taeggi, Erfinder der elektrischen Postbeförderung. Er äußerte lebhaftestes Interesse an der Erfindung, bedauerte, daß die ersten Experimente im Auslande stattfinden sollen, und empfahl dem Grafen, die Ueberlassung des Patentes an ein englisches Syndikat nicht zu beschleunigen. Der König wünscht, daß der Postminister die beabsichtigten Versuche mit elektrischer Post von Rom nach Neapel bald ermögliche, und erörterte die Herstellung der Rohrverbindung zwischen Quirinal und Postgebäude.

In **Spanien** ist jetzt die Liste für das neue Ministerium fertig. Der bisherige Ministerpräsident Sagasta übernimmt wieder das Präsidium, das Auswärtige Almodovar, das Innere Moret, den Krieg Weyler, die Justiz Amos Salvador, die Bauten Puigcerver, die Finanzen Eguilior, die Marine Baraga Blon. Die drei Portefeuilles der Justiz, der Bauten und der Finanzen sind also neu besetzt.

In **Kopenhagen** wird in Hofkreisen dem Besuch des deutschen Kronprinzen für Mitte Dezember entgegengesehen. Der Besuch des deutschen Kaisers soll im nächsten Sommer stattfinden.

Aus **Petersburg** berichtet ein Telegramm: Dem Großfürsten Paul wurde nunmehr auch formell der Zarenhof verwiesen und ihm gleichzeitig vom Zaren eine jährliche Rente von einer Million Franks aus den Einkünften der kaiserlichen Krondomänen angewiesen. Großfürst Paul von Rußland hat die Villa „Purtulin" in Florenz gemiethet, wo er bleibenden Aufenthalt nehmen wird. — Ein schreckliches Los!

Aus **Konstantinopel** meldet die „Frankf. Ztg.": Der im Sommer abberufene türkische Militärattachee in Berlin Oberst Hamdi-Bey wurde nach Erzindjehn unter Verleihung eines militärischen Kommandos verbannt. Begleitet von einem Offizier, schiffte sich Hamdi-Bey ein. Doch schon in der ersten Nacht auf dem Schwarzen Meere suchte und fand er den Tod in den Wellen.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** ist von einer Wahnsinnigen eine entsetzliche Blutthat ausgeführt, die geistesgestörte, 12jähr. Tochter eines in der Sackgasse wohnenden Arbeiters S., die bisher als völlig harmlos galt, verstümmelte, wie die „Strals. Ztg." schreibt, in Abwesenheit ihrer Eltern mit einer Scheere ihren kleinen in der Wiege liegenden einjährigen Bruder in einer hier nicht näher wiederzugebenden Weise. Das unglückliche Kind verstarb einige Stunden nach dem Vorfall an den ihm zugefügten schweren Verletzungen. — Auf dem Gute **Friedenthal** bei Treptow a. T. brannte vorgestern Abend ein Gebäude nieder. Der Inhalt der Scheunenräume und besonders der reiche Vorrath an gedroschenem Korn ist dem Feuer vollständig zum Opfer gefallen. — In dem Dorfe **Kl.-Reetz** bei Pollnow ist amtlich die Tollwuth festgestellt und wurden sämtliche Hunde des Dorfes getödtet, ebenso zwei werthvolle Kühe, welche von einem tollwüthigen Hunde gebissen waren. — Der Lazarethinspektor Bülow zu **Stargard** ist zum Lazareth-Verwaltungsinspektor ernannt. — In Stargard wird das neue Kreishaus am 6. Dezember eingeweiht werden. — Sämtliche Schmiedemeister der Stadt Stargard, des Saatziger und Pyritzer Kreises werden zu einer Besprechung, betr. Schmiede-Berufsgenossenschaft und Gründung einer Krankenkasse, am morgigen Sonntage zusammenkommen. — Großen Erfolg hatte in Stargard am Donnerstag und Freitag Herr Dir. Resemann mit seinem Stettiner Bellevuetheater, die beiden von ihm veranstalteten Vorstellungen („Liselott" und „Seine Kleine") waren vollständig ausverkauft und erntete die Darstellung stürmischen Beifall. — Auf dem Viehmarkt in **Altdamm** wurde der frühere Dachdecker und jetzige Handelsmann Gustav Borchardt aus Stettin verhaftet, weil er sich aus einem Gaststalle ein Pferd angeeignet hatte und dasselbe auf dem Markt zu verkaufen suchte.

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[8] Nachdruck verboten.

„Nun, nun," beschwichtigte der alte Herr, „es wird ja so schlimm nicht werden, habe schon öfters schlechte Zeiten durchgemacht; es hat sich jedesmal wieder gebessert. Kopf hoch, Eugen, nur nicht gleich verzagen. Und dann, noch eins — wenn Du schon Arbeiter entlassen mußt, so sieh darauf, daß die Familienväter möglichst ihren Verdienst behalten; die Freien und Ledigen tragen nicht so schwer daran, wenn sie einmal nichts verdienen können, hörst Du? Aber woran denkst Du denn eigentlich, ich glaube, Du hast noch etwas, was Du mir verschweigst!"

Er reichte dem Sohne die Hand.

„Armer Junge," sagte er dabei, und umspannte die Rechte Eugens mit festem Druck, „mußt Dich sorgen und quälen! Ach, daß ich so unthätig hier sitzen muß! Was sollte aus uns werden ohne Dich!"

Der junge Mann machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich bitte Dich, Vater, ich thue nur meine Pflicht —"

Er wurde unterbrochen. Eine stattliche, und trotz der vereinzelten Silberfäden in dem dunklen Haare noch hübsche Frau kam anscheinend sehr aufgeregt herein. Sie ging direkt auf Eugen zu, ohne auf seinen Gruß zu achten.

„Was sind denn das nun wieder für Geschichten!" rief sie schon unter der Thüre. „Soeben erzählt mir Auguste, unser Gartenhaus hätte heute Nacht Logirbesuch erhalten. Sie mußte heute Früh Kaffee hinschaffen, nebst allem, was dazu gehört! Du hättest es so befohlen, sagte sie. Wie kannst Du, ohne mich zu fragen, wildfremde Menschen aufnehmen?"

„Zum Fragen blieb mir keine Zeit, Mutter," entgegnete Eugen ruhig. „Die Leute waren in der bitterkalten Nacht ohne Obdach. Dazu ist der alte Mann gichtleidend, kann fast keinen Schritt gehen. Es war eine einfache Pflicht der Menschlichkeit, die Aermsten unter Dach zu bringen, wollte man ihr Leben nicht auf's äußerste gefährden."

„Auguste [illegible] aber, das Mädchen sähe aus wie eine Zigeunerin. Man darf doch den Leuten nicht so ohne Weiteres trauen! Wenn es nun schlechte Menschen sind, die Du uns da auf den Hals geladen hast."

Eugens ernstes Gesicht hellte sich auf.

„Schlechte Menschen? — O nein!" lächelte er. „Vertraue nur meiner Menschenkenntniß, Mutter, Du kannst es getrost. Schlecht sind die Leute nicht, dafür stehe ich ein."

„Wer bürgt uns dafür?" fuhr die Mutter auf. „Du hast Dich von einem hübschen Gesicht täuschen lassen, denn schön soll das Mädchen sein, wenigstens sagte es Auguste, aber dem Alten, meinte sie, wäre nicht recht zu trauen, und ich dulde nicht, daß Du so eigenmächtig vorgehst, und in meinem Hause fremde Leute beherbergst, ohne mich zu fragen."

„Du vergißt, Mutter, daß das Haus mit Allem, was es enthält, mein Eigenthum ist, daß der selige Großvater in seinem Testament mich als den alleinigen Besitzer eingesetzt hat, wohl in der richtigen Erkenntniß, daß ich es einmal vielleicht recht nöthig haben werde!"

„Der selige Großvater hätte auch etwas Gescheidteres thun können," brummte die Frau geärgert.

„Er kannte meine Vorliebe für das stille Haus, und sicherte mir dessen Besitz," entgegnete Eugen ruhig.

„Na, hoffentlich bleiben die Leute nicht lange."

„Wie lange sie hier wohnen werden, weiß ich noch nicht; jedenfalls sind sie Niemandem zur Last und der Hülfe dringend bedürftig. Ueber das Haus aber habe ich zu bestimmen, sonst keiner!"

Der junge Mann sprach die letzten Worte mit scharfer Betonung.

„Siehst Du, so ist er immer, ein ungehobelter, grober Klotz! Und das muß ich mir gefallen lassen!" wandte sich die Frau mit weinerlicher Stimme an ihren Gatten, der schweigend zugehört hatte. „Er behandelt uns Alle wie ein Tyrann, reißt die Herrschaft an sich, und überwacht jede kleine Ausgabe. Ich muß meinem eigenen Sohne Rechenschaft ablegen! Es ist unerhört, wie er es treibt!"

„Mutter, es ist nothwendig, ich kann nicht anders!"

„Else, das arme Kind, weint sich schier die Augen aus dem Kopf, nicht einmal ein neues Kleid soll sie haben!"

„So sei doch nur vernünftig, Mutter," bat Eugen dringend, „stachle Else nicht noch auf. Sie hat Kleider genug, vorläufig muß sie sich begnügen."

„Ein junges Mädchen muß sich putzen, sonst wird es eine alte Jungfer."

„Wenn Else nur deswegen gewählt wird, weil sie sich putzt, so mag sie in Gottes Namen ledig bleiben," sagte Eugen, ohne seine Ruhe zu verlieren.

„Ist es denn nöthig, daß Du gar so sparsam wirst?" versuchte der Vater einzulenken.

„Gewiß, — es ist nöthig, Vater, verlaß Dich darauf," war die feste, bestimmte Antwort. „Der Haushalt verschlang Unsummen, dem mußte ein Ende gemacht werden."

Der Alte im Lehnstuhl seufzte schwer, während die Mutter wieder klagte: „Wenn ich dagegen an Heinz denke, wie ritterlich, wie galant er allezeit ist! Er versichert mir täglich, wenn seine Gage nicht so lächerlich klein wäre, würde er mir und Else jeden Wunsch gewähren. Wir könnten uns in Sammt und Seide kleiden!"

Eugen lachte bitter auf.

„Das heißt, wenn Heinz Hunderttausende zur Verfügung hätte; denn das eigene, liebe „Ich" müßte doch zunächst befriedigt werden, das kommt bei ihm stets in erster Linie."

Der junge Mann wandte sich zum Gehen.

„Der Herr Leutnant ist wohl noch nicht aufgestanden?" fragte er, unter der Thüre stehen bleibend. „Sollte er vor Mittag noch sichtbar werden, so schicke ihn auf mein Privatkomtoir, ich habe mit ihm zu reden."

Damit drückte er die Thüre ins Schloß.

Draußen blieb er eine Weile stehen.

„Wenn es mir nicht um den Vater zu thun wäre, ich ginge auf und davon," murmelte er. „Aber der alte, kranke Mann thut mir so leid!" Langsam schritt er die Treppe hinab.

Gedankenvoll verfolgte er den schmalen Fußpfad durch den Garten, und stand plötzlich vor dem reizenden Gartenhause, das so still und friedlich inmitten der alten Bäume lag, als wäre es völlig leer. Aus dem Schornstein quoll bläulicher Rauch, der allein verrieth, daß Menschen drinnen wohnten. Eine Schaar hungriger Spatzen flog beim Nahen der Schritte piepsend auseinander. Eugen blieb stehen und lauschte. Vor der Thüre und oben auf dem hölzernen Balkon waren die Schneeflocken sorgsam weggekehrt, und Brodkrummen für die Vögel gestreut. Das gefiel ihm außerordentlich.

„Sie hat sicher ein weiches, gutes Herz," sagte er zu sich selbst, als am Parterre-Fenster ein dunkellockiges Köpfchen erschien. Das feine Gesicht Violettas überzog sich mit leiser Röthe, als sie den jungen Mann erblickte.

„Haben Sie gut geschlafen?" fragte er, nähertretend, während Violetta das Fenster öffnete.

„O, vorzüglich, so schön habe ich lange nicht geträumt, wie heute," lächelte sie zurück, und in ihren großen, dunklen Augen lag ein Ausdruck von Glück.

Eugen mußte immer diese leuchtenden Sterne betrachten. Er meinte, solche Augen nie zuvor gesehen zu haben.

„Der Vater befindet sich heute auch bedeutend besser," fuhr Violetta fort, „er schreibt dies der guten Luft und der gesunden Wohnung zu, denn unser voriges Logis war ziemlich feucht und kalt, das Fenster schloß so schlecht. Ach, Sie glauben gar nicht, wie wohl und heimisch wir uns hier fühlen. Es ist aber auch zu schön. Ich bin Ihnen so unendlich dankbar, daß Sie uns dies Asyl hier boten."

Eugen wurde es bei dem fröhlichen Geplauder ganz wohl ums Herz. Wie ein frischer, sprudelnder Quell kamen ihm die Worte vor. Er vergaß dabei aller seiner Sorgen.

„Wie haben denn die Ihrigen die Nachricht aufgenommen, daß dies Haus plötzlich Gäste bekam? fragte Violetta beklommen.

„Darüber machen Sie sich keine Sorge, mein Fräulein," gab Eugen schnell zurück, und nickte dem Mädchen freundlich zu. „Sie sollen hier ungestört wohnen, so lange es Ihnen gefällt!"

„Ja, — wirklich? — O, wie gütig Sie sind!" rief Violetta, und klatschte vor Vergnügen in die Hände, wie ein beschenktes Kind.

Eugen weidete sich an der Freude des jungen Mädchens. Je länger er dasselbe betrachtete, desto mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß er keiner Unwürdigen sein Haus geöffnet.

Freundliche Gedanken mochten den sonst so ernsten Mann beschäftigen, als er den Weg zurückging, den er gekommen; denn auf seinem anziehenden, männlich schönen Gesicht lag ein heiteres Lächeln. Mit fröhlichem Blick schaute er um sich, als er plötzlich an einer Biegung des Weges seinem Bruder gegenüberstand. Heftig vertrat er ihm den Weg. Er fühlte den Groll, den er auf kurze Zeit vergessen hatte, wieder mächtig in sich aufsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Literatur.

Die im Verlage von Julius Zwißler in Wolfenbüttel erschienenen Hinterpommerschen Geschichten von Fr. E. von Oertzen, geb. v. Thadden, besonders „Entenrike", haben so großen Anklang gefunden, daß dieselben bereits in 3. Auflage vorliegen. Es geht ein frischer Zug durch diese Geschichten, welche beweisen, daß die Verfasserin ihre hinterpommerschen Landsleute genau kennt, und es versteht, die Charaktere derselben in natürlicher und humorvoller Weise zu schildern. Das Buch (br. 2, geb. 3 Mark) enthält 9 unterhaltende Geschichten.

Im Verlage von Otto Spamer in Leipzig erschienen: Zwölf Erzählungen neuerer deutscher Dichter. Für die Jugend ausgewählt von Jahannes Henningsen. (Preis eleg. geb. 2,50 Mark.) Der vorliegende Band ist ein Jugendbuch von ganz besonderer Eigenart. Hervorragende Meister unserer neueren Literatur haben sich darin vereinigt, der deutschen Jugend die besten Gaben ihres poetischen Schaffens darzubringen, und es dürfen die den Inhalt bildenden zwölf Geschichten, deren Stoffe aus den verschiedensten Lebensgebieten geschöpft sind, als wahre Musterstücke gedankenreicher und gemüthvoller Erzählungskunst bezeichnet werden. Die Auswahl hat ein hervorragender Schulmann besorgt, der sachverständig und feinsinnig nur die schönsten Perlen in seine Sammlung aufgenommen hat, um sie dadurch unserer Jugend nahe zu bringen. Der Band wird bei seinem vorzüglichen Inhalt allseitig das lebhafteste Interesse finden. In seinem vornehmen Gewande und in der gediegenen typographischen Ausstattung bildet er ein ebenso reizendes wie eigenartiges Festgeschenk für die Jugend.

Der Burenkrieg ist zu Ende, aber das Interesse an das heldenmüthige Volk Südafrikas wird immer wach erhalten bleiben, und deshalb ist eine Uebersicht über dieses Volk, ein Kampf mit England immer werthvoll. Eine solche in ganz vorzüglicher Ausführlichkeit bietet Paul Groningen in „Der Heldenkampf der Buren und die Geschichte Südafrikas", welches Buch soeben in 2. verbesserter Auflage im Verlag von Hartkopf u. Torley in Wald-Solingen erschienen ist. Das mit gelungenen Illustrationen ausgestattete Werk bringt zunächst eingehende Mittheilungen über das Land und dessen Bodenerzeugnisse sowie die Bewohner, ferner die geschichtliche Entwickelung der Burenstaaten und beschreibt dann alle Einzelheiten des Krieges, im zweiten Theile den Kleinkrieg und die Ereignisse nach Friedensschluß behandelnd.

Soeben erschien im Kunstverlag von Walter Möschke, Leipzig, Göschenstraße 1, der in den betheiligten Kreisen mit Spannung erwartete diesjährige reichillustrirte Malvorlagen-Katalog Nr. IV. Derselbe bietet wiederum in weit über 100 Serien mit mehr als 1000 versch. Blättern eine Reichhaltigkeit an reizenden, wirklich künstlerisch ausgeführten Vorlagen, hervorgegangen aus den bedeutendsten Kunstanstalten des In- und Auslandes, für alle Arten der Malerei und verwandten Kunsttechniken, wie Holzbrand, Kerbschnitt 2c. Es seien deshalb alle Freunde der Liebhaberkunst und sonstige Interessenten auf die Firma als vortheilhafte Bezugsquelle aufmerksam gemacht. Besonders verfehle man nicht, für das kommende Weihnachtsfest die Kataloge zu Rathe zu ziehen, da sich die Vorlagen auch vorzüglich zu Geschenken eignen. Der Katalog wird gegen Einsendung von 75 Pf. (auch in Briefmarken aller Länder) franko versandt und sind, solange der Vorrath reicht, auch die vorjährigen Kataloge 2 und 3 ebenfalls à 75 Pf., alle drei Kataloge für 2 Mark zu haben.

Stadt-Theater.

Am gestrigen Abend kam eine Novität von einem bisher unbekannten Autor zur ersten Aufführung: „Leben", Tragikomödie in 3 Akten von Eduard Stilgebauer. Anscheinend handelte es sich dabei um das Erstlingswerk eines Anfängers und als dieser sein Werk „Tragikomödie" nannte, ahnte er wohl schon, daß es für ihn wirklich zur Tragikomödie werden sollte. Die Novität wurde im 1. Akt kalt aufgenommen, nach dem 2. Akt machte sich schon Opposition bemerkbar und nach dem 3. Akt wurde der schwache Beifall durch starkes Zischen unterdrückt. Dem Stück fehlt vor allem Handlung und den größten Mißfallen erregte es, daß die schleichende Krankheit eines Barons in stark realistischer Weise darin ausgemalt wird. Der Mißerfolg der Novität war nicht zu vermeiden, bedauerlich war derselbe, weil die Mitwirkenden sich ausnahmslos befleißigten, Gutes zu bieten und die Darstellung tadellos war. Herr Pichon hatte die Inscenirung in sorgfältiger Weise geleitet und bot außerdem als „Paul Krüger" eine sehr gelungene Leistung. Den „kranken Baron" gab Herr Alten in ergreifender Weise, freilich mit stark realistischer Färbung, dessen unglückliche Gattin fand durch Frl. Proß tiefempfundene Wiedergabe. Auch alle anderen Mitwirkenden — Fr. Klinder, Frl. Dettmann, Frl. Kahlenberg und die Herren Rauch, Büttner, Heims, Frohnert und Falk — boten wohlgelungene Leistungen, sie waren mit Lust und Liebe bei der Sache. — Schade, daß ihre Mühe für eine so minderwerthe Arbeit aufgewendet war. R. O. K.

Bellevue-Theater.

Auch das gestrige letzte Gastspiel des Herrn Dir. Lautenburg mit seinem Berliner Residenz-Theater-Ensemble hatte nicht den erhofften Erfolg, weder finanziell noch künstlerisch. Wenn hier auswärtige Gäste erscheinen, so verlangt man von denselben bessere Leistungen, als wir sie von dem heimischen Personal gewöhnt sind, was aber gestern in „Nathan der Weise" geboten wurde, war mit wenigen Ausnahmen nicht hervorragender als die normalen Leistungen, wie wir sie hier oft anerkannt haben. Wir konnten wegen anderweitiger Verpflichtungen erst im dritten Akt die Vorstellung besuchen, kamen aber zeitig genug, um den großen Monolog Nathan's und die Erzählung von den Ringen zu hören, wobei sich Herr Dir. Lautenburg wieder als denkender Künstler erwies, der auch in der charakteristischen Gestaltung des „Nathan" auf der Höhe stand und sich in allen Scenen maßvoll erwies. Nicht minder wirkungsvoll war der „Klosterbruder" des Herrn Pagay, und Frl. Blanden brachte die „Recha" in annuthiger Form und einnehmender Einfachheit zu bester Geltung, in Herrn Eckert fand sie als „Tempelherr" einen temperamentvollen Partner. Der „Patriarch" des Herrn Max Alberty war humorvoll angelegt, die Darbietungen der übrigen Mitwirkenden waren nicht schlecht, aber wie schon oben bemerkt, nicht besonders hervortretend. Das Publikum kargte nicht mit Beifall. R. O. K.

Gegen den Schnupfen.

In der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie" erinnert Dozent Dr. Sternberg (Wien) an eine schon im Jahre 1841 von dem Engländer Williams empfohlene Behandlung des lästigen Schnupfens. Sie ist, schreibt man der „Frankf. Ztg.", eben so einfach wie erfolgverheißend. Die Methode besteht, kurz gesagt, in einer „Austrocknung" des Katarrhs. Williams nahm während eines Schnupfens 24 Stunden lang auch nicht einen Tropfen irgend einer Flüssigkeit zu sich und entging so nicht nur den Verschlimmerungen, denen er stets ausgesetzt war, sondern auch der Ausfluß ließ merklich nach, so daß Williams nicht so häufig zum Schnupftuch seine Zuflucht nehmen mußte wie früher. Er setzte dies noch 24 Stunden fort und war von seinem Schnupfen befreit. Was aber noch wichtiger war, es erfolgte kein Husten wie früher, und das ganze katarrhalische Leiden schien verschwunden zu sein. Nach dieser am eigenen Körper erprobten Kur wandte sie Williams auch bei seinen Patienten an. Er verordnete Brod oder eine konsistente Mehlspeise mit etwas Butter, Vegetabilien, Weißfische und weiße Fleischnahrung, leichte Puddings und getrocknete Früchte. Er hat oft sogar die Diät nur dahin verändert, daß er keine Flüssigkeiten genießen ließ; eine totale Abstinenz ist zwar am wirksamsten, doch wird der Erfolg der Kur durch einen Theelöffel Thee oder Milch zum Frühstück oder Abendbrod und ein Weinglas voll Wasser beim Schlafengehen nicht beeinträchtigt. „Ein großer Vorzug dieser Methode," sagt Williams, „ist, daß sie den Kranken nicht in seinen gewöhnlichen Beschäftigungen stört, und daß er das Zimmer nicht zu hüten braucht. Wenn man sich nur warm kleidet und vor Erkältung schützt, so unterstützt Bewegung in freier Luft die Kur. Als mittlere Zeit kann man 48 Stunden annehmen, während welcher man auf jedwede Flüssigkeit verzichten muß. Oft waren schon 36 Stunden hinreichend, während einige wenige heftige Fälle drei Tage brauchten." Dozent Dr. Sternberg hat diese Behandlungsmethode in mehreren Jahren an sich selbst, an seiner Familie, an Freunden und an Patienten erprobt — stets mit vollständigem Erfolge. Es verschwindet nicht nur sofort der lästige Ausfluß, der den Patienten gesellschaftsunfähig macht, sondern es wird dadurch auch der gefährlichen Komplikation einer Mittelohrentzündung vorgebeugt, die oft durch Hineinschleudern des Ausflusses in die Paukenhöhle beim gewaltsamen Schneuzen erzeugt wird. Aehnlich verhält es sich mit den Nebenhöhlen der Nase. Unbedingt nöthig ist es, daß man sofort, im Beginn des Leidens, die Flüssigkeitsentziehung durchführt. Es bleibt dann auch der Durst aus, der sonst den Schnupfen begleitet. Als spezielle Diät empfiehlt Sternberg zum Frühstück Rühreier mit einer Semmel, Mittags wird einfach die Suppe weggelassen; ein kleines Weinglas voll Wasser oder Rothwein ist Mittags gestattet, ebenso Abends ein Löffel voll. Da der Appetit ohnedies vermindert ist, kommt man zwei Tage lang mit dieser Diät aus, am dritten kann man wieder zu seiner gewöhnlichen Nahrung zurückgehen — die Sache ist beendet. Die Diät darf auch bei Fieber durchgeführt werden, dagegen nicht bei chronischer Nierenentzündung.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 14. November. Der frühere Bureauhülfsarbeiter an der städtischen Sparkasse Ulbrich, der beschuldigt war, im Laufe von acht Jahren 25 000 Mark unterschlagen zu haben, wurde heute vom Schwurgericht wegen Amtsverbrechens, schwerer und einfacher Urkundenfälschung und Betruges zu 3 Jahren Zuchthaus, 1200 Mark Geldstrafe, event. noch 80 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

— Eine Jüdin von 19 Jahren hatte ihre Eltern verloren und mußte sich dadurch ernähren, daß sie die Stelle in einem Geschäft annahm. Als der Vormund der Jüdin erfuhr, daß das Mädchen auch Sonnabends im Geschäft thätig sein müsse, forderte er sein Mündel auf, sich eine andere Stelle zu suchen, wo an Sonnabenden nicht gearbeitet werde. Das Mädchen wünschte aber die Stelle beizubehalten und bat das Vormundschaftsgericht, die Anordnung des Vormundes außer Kraft setzen zu wollen. Nachdem das Vormundschaftsgericht und das Landgericht zu Ungunsten des Mädchens erkannt hatten, entschied das Kammergericht im Sinne der Waise und führte aus, nach § 113 des Bürgerlichen Gesetzbuches habe das Vormundschaftsgericht die vom Vormunde dem Mündel verweigerte Erlaubniß, eine Stellung anzunehmen, zu ersetzen, wenn es im Interesse des Mündels liege. Allerdings schreibe die jüdische Religion vor, am Sabbath nicht zu arbeiten. Diese Vorschrift werde jedoch von vielen Juden nicht mehr befolgt. Jemand könne ein frommer Jude sein, obschon er am Sonnabend arbeite, wenn er nicht gerade zur orthodoxen Richtung gehöre. Die Juden erachten einen Glaubensgenossen, welcher Sonnabends arbeite, nicht für einen unmoralischen Menschen. Ein Kind von 14 Jahren sei schon berechtigt, sein eigenes Glaubensbekenntniß zu wählen. Ein Mädchen von 19 Jahren scheine erst recht befugt, sich dafür zu entscheiden, ob es einer strengeren oder freieren Anschauung in seiner Religion der Ritualvorschriften huldigen wolle. Nicht einmal der eigene Vater hätte ein Recht, einer Tochter von 19 Jahren Vorschriften über die Religion zu machen.

Trier, 13. November. Der königliche Kreis-Bau-Inspektor Wilkens wurde nach dreitägiger Verhandlung wegen Betrugs und Unterschlagung zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt. Von 19 Schuldfragen wurden nur 7 bejaht, die falsche Beurkundung wurde überhaupt verneint.

Leipzig, 14. November. Der Rathssekretär Golla aus Leipzig-Volkmarsdorf war von der „Leipziger Volksztg." beschuldigt worden, im Dezember v. J. beleidigende Postkarten an den Abg. August Bebel unter dem Pseudonym eines Oberlehrers O. Müller geschrieben zu haben. Bebel hat auf die erste dieser aus Leipzig eingegangenen Karten mit folgender kräftigen Erklärung geantwortet: „Sie sind ein gemeiner Bursche. Wenn Ihre vorgesetzte Behörde Sie mit Rücksicht auf Ihre Flegelhaftigkeit mit Schimpf und Schande von Ihrem Posten jagte, so würde sie sich ein Verdienst um die Ihnen anvertraute Jugend erwerben." — Die „Leipziger Volksztg." hat s. Zt. das Faksimile der ersten an Bebel gerichteten Postkarte veröffentlicht. Darauf meldete sich eine Reihe von Leuten mit der Behauptung, der Schreiber der Postkarte sei nicht O. Müller, sondern der Sekretär der städtischen Wahlgeschäftsstelle in Leipzig, Rathssekretär F. Golla in Leipzig-Volkmarsdorf. Die Zeitung veröffentlichte dies und erklärte Herrn Golla für den Schreiber der Karte. Dieser bestritt entschieden, die Karte geschrieben zu haben, gab aber eine Aehnlichkeit der Handschrift zu und richtete ein Schreiben an das sozialdemokratische Blatt. Da dieses aber seine Behauptung aufrecht erhielt, so strengte Golla auf Veranlassung seiner vorgesetzten Behörde, des Raths der Stadt Leipzig, gegen den verantwortlichen Redakteur Seger die Privatbeleidigungsklage an, über die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Die Schreibsachverständigen erklärten, daß die Postkarten und andere vorgelegte authentische Schriftstücke des Klägers zweifellos von derselben Hand mit derselben Tinte geschrieben seien; eine Nachahmung der Handschrift sei ausgeschlossen. Der Privatkläger blieb entschieden dabei, daß er die Karten nicht geschrieben habe. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete folgendermaßen: „Der Angeklagte, Redakteur Seger, ist von der Anklage der Beleidigung freizusprechen und dem Privatkläger Golla sind die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Der Gerichtshof hat auf Grund der Gutachten von drei hervorragenden Schreibsachverständigen die volle Ueberzeugung gewonnen, daß der Privatkläger die pseudonymen Postkarten geschrieben hat. Danach ist der Beweis der Wahrheit seitens des Angeklagten für erbracht anzusehen. Der Gerichtshof hat außerdem in den Schreiben des Privatklägers an die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung" ein Schuldbekenntniß erblickt." Weiterhin wurde der Privatkläger in eine Ungebührstrafe von 20 Mark genommen, weil er den Rechtsanwalt des Angeklagten in der Erregung über eine von dessen Ausführungen mit dem Ruf „Oho" unterbrochen hatte.

Allerlei Heiteres.

— (Aus der Kinderstube.) „Merk auf, Fritz, was ich Dich frage: „Es ist grau, hat große Ohren und man kann darauf reiten?" — „Ich weiß schon, Väterchen, das ist der — Großpapa!"

(Ein Schwerenöther.) Dame: „Sehen Sie nur, wie die Bienen schwärmen." — Herr: „Wer sollte das in Ihrer Nähe nicht thun?"

(Uebertrumpft.) „Mein Großvater starb im Alter von 94 Jahren!" — „Und meine Großmutter war 103 Jahre alt, als sie starb!" — „Das ist gar nichts! Ich habe Verwandte, die überhaupt noch gar nicht todt sind!"

(Hinausgeholfen.) Erzieher (in der Astronomie): „Können Hoheit mir sagen, was der Sirius für ein Licht hat?" — Prinz: „Weiß es nicht!" — Erzieher: „Ganz richtig, weißes nicht, aber bläuliches!"

(Ein kleiner Unterschied.) A.: Du siehst ja so zerschlagen aus?" — B.: „Ja, meine Frau hat mich gestern mit Blumen beworfen." — A.: „Davon kannst Du doch nicht so aussehen?" — B.: „Ja, der Topf war aber auch noch dabei."

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober dieses Jahres 2327 Anträge über Mark 9 961 019 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 15 771,60 jährlicher Rente ein, wovon 2056 Anträge über Mark 8 542 444 Kapital und Mark 15 171,60 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende Oktober 1902 auf 22 711 Polizen über Mark 105 059 298 Kapital und Mark 139 738,95 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Oktober 1902 auf 13 997 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 79 458 633,00 auf den Todesfall, Mark 179 064 580,00 auf den Invaliditätsfall und Mark 61 633,54 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 456 945,41 und auf 200 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 13 001 418 auf den Todesfall, Mark 21 669 429 auf den Invaliditätsfall und Mark 5670,92 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 26 053,22. Ende Oktober 1902 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 11 378 Versicherungen über Mark 551 741 979 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 353 729,08. In der Lebensversicherung traten 129 Sterbefälle mit Mark 763 265 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 1860, davon 1797 Kurkostenfälle, 51 Invaliditätsfälle und 12 Todesfälle. Erledigt wurden 1455 Schadenfälle mit Mark 114 306,20, weitere 578 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende Oktober 1902 rund Mark 25 980 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Oktober 1902 auf 41 300 000 Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. November. Die Allgemeine Radfahrer-Union D. T. C. mit dem Sitze in Straßburg hat an die Ministerien des Innern der sämtlichen deutschen Bundesstaten eine Eingabe gerichtet, mit dem Ersuchen, gütigst anordnen zu wollen, daß an sämtlichen Bahnübergängen Doppelschienen eingelegt werden. Weiter wird gebeten, daß alle Wegeabsperrungen, Schranken und Schlagbäume nach Eintritt der Dunkelheit hell beleuchtet sein müssen. Nachdem die eingeleisigen Bahnübergänge für Radfahrer, wie Fuhrwerke immer gefährlich sind, und durch dieselben ebenso wie durch schlecht oder gar nicht beleuchtete Eisenbahnschranken, oder sonstige Wegeabsperrungen schon manches schwere Unglück herbeigeführt wurde, sieht man in allen Radfahrer-Kreisen der Antwort der einzelnen Ministerien mit Spannung entgegen.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung veranstaltet am Donnerstag in den Gesamträumen von Bellevue zum Vortheil ihrer Fach- und Fortbildungsschule eine Festlichkeit, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz. Im Theater gelangt die lustige Posse „Eine tolle Nacht" zur Aufführung und werden für den Eintritt in das Theater auch an Nichtmitglieder Billets zu dem billigen Preis von 60 Pf. abgegeben.

* **Stettin**, 15. November. Die Einfahrt in die Petersilienstraße von der Fischerstraße aus ist für Wagen verboten.

* Aus einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Deutschestraße 42 wurde ein Stück Tuch (Herrenstoff) gestohlen.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Bedrohung und Widerstandes, eine wegen an Kindern begangenen Sittlichkeitsverbrechens, 2 Betrunkene und 7 Obdachlose.

— Gefundene Gegenstände: 2 Servietten gez. S. H., 2 Knabenmützen, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 4 Fußbodenläufer, 1 Handwagen, 1 Packet, enthaltend Kinderspieluhren, 1 Packet Eisenscheiben, 1 Damengurt, 1 Partie Mutterbolzen, 1 Trauring gez. H. G., 1 kleine Damenuhr, 2 Trauringe gez. E. St., M. F.

— Bei der Anstellung von Unterbeamten ist, wie der Justizminister bekannt giebt, von der Ausfertigung einer Bestallung abzusehen; diesen Beamten ist nur eine Benachrichtigung über die erfolgte Anstellung in Form einer stempelfreien Verfügung zuzustellen.

* Herr Dir. Gluth hat Frl. Vilma von Mayburg vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin zu einem einmaligen Gastspiel im Stadttheater gewonnen, die Künstlerin tritt Montag in dem Lustspiel „Im bunten Rock" als „Anny Clärsson" auf. Am morgigen Sonntag wird am Nachmittag bei kleinen Preisen „Die Waise von Lowood" gegeben, am Abend „Lohengrin" wiederholt.

— Im Zentralhallen-Theater

Berliner Börse vom 14. November 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,43
do.	3 Mt.	20,27 G
Madrid	14 Tg.	61,10
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	81,00 B
Wien	8 Tg.	85,45 B
do.	2 Mt.	85,10 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,20 G
Italien. Plätze	10 Tg.	81,35 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,85
do	3 Mt.	213,70 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20 Francs-Stücke	—,—
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,23 G
Amerikan. Noten	4,19
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,35
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,45 G
Russische "	216,55 B
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	102,00 B
" "	3	91,50 B
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,90
" "	3	91,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10 B
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	99,70 B
Casseler "	3½	99 20 B
Dortmunder "	3½	98,90 G
Düsseldorfer "	3½	98,80 G
Duisburger "	3½	98,75 B
Elberfelder "	4	104,00
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70 G
Magdeburger "	3½	99,75 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,50
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,80
" "	3	88,00 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,10 G
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,80 G
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	98,50
Berl. Pfandbriefe	5	118,70
" "	4½	110,25 G
" "	4	105,50 G
" "	3½	100,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 B
" "	3½	99,20
" "	3	88,90
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,90
Ostpreußische "	4	104,10 B
" "	3	88,80 G
Pommersche "	3½	98,90 B
" "	3	88,70 G
Posensche 6—10 "	4	102,50 G
" Serie C. "	3½	99,00 G
" A. "	3	89,60 G
Sächsische "	4	103,30 G
" "	3½	99,25 B
" landschaftl. "	3	88,60 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,50
" "	3½	98,10 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,75 G
" "	3½	98,60 B
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. "	3½	98,80 G
" " I. "	3	89,40 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	99,50 G
Posensche "	4	103,10 G
" "	3½	99,50 G
Preußische "	4	103,20 G
" "	3½	99,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,10 G
" "	3½	99,30 G
Sächsische "	4	103,10
Schlesische "	4	103,10 G
" "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,10 G
" "	3½	99,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	62,40
Augsburger	—	34,50 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,10 G
Bayer.	4	159,40
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	134,75 B
Köln-Mind. Präm.	3½	138,10 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	154 10
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,70

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	88,00 G
" innere "	4½	78,50 B
Barletta-Loose	—	13,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,00 B
Buenos-Aires Gold	4½	75,75 G
" Stadt	6	40,25 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,20 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,50
" 1898 "	4½	92,60 B
Finländische Loose	—	88,80
Griechische Anleihe	1,60	42,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,40 G
" Gold- "	1,60	40,30 G
Italienische Rente	4	103,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,40
Oesterr. Gold-Rente	4	103,30 G
" Papier- "	4⅕	101,40 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,30 G
" 1860er Loose	4	152,50
" 1864er "	—	432,80
Portug. St.-Anl. 4½	—	50,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,00 G
" " 1889	4	86,10 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,00 B
" Gold- " 1894	3½	96,40
" Staats-Rente	4	97,00 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90
" amort. St.-A.	4	74,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	102,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	123,70
Ungar. Gold-Rente	4	101,70
" Kronen-Rente	4	98,30 G
" Staats-R. 1897	3½	90,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,25 G
" " 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,80 G
" " " " 2	3½	110,90 G
" " " " 5	3½	96,25 G
" " " " 6	4	100,10
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,30 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	66,50 G
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	137,70
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" " 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,90 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,10 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,70 G
" " Com.-	3½	99,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,30 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	—,—
" "	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,50 G
Altdamm-Colberg	125,70 G
Brnschw. Landeseisenb.	125,90 G
Crefelder	83,10 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	188,00 G
Eutin-Lübeck	54,75 G
Halberstadt-Blankenb.	109,10 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,40 G
Ostpreußische Südbahn	78,40 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,70 G
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	122,10 G
Ostpreußische Südbahn	120,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	50,00 G
" Lok.- u. Strb.	140,00 G
Barmen-Elberfelder	134,00
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	103,50 G
" Straßenbahn	152,25 G
Elektr. Hochbahn	124,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	207,75 G
Hamburger "	181,80 G
Magdeburger "	118,60 G
Stettiner "	120,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,00 G
Bergisch-Märkische	99,90 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,25 B
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,30 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,30
Breslauer Rhederei	10,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	97,00
Hansa, Dampfschifff.	115,00
Kette, D. Elbschifff.	70,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	63 00 G
Norddeutscher Lloyd	95,20
Schles. Dampfer-Co.	77,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,75 G
Berliner Bank	86,80 G
" Handels-Ges.	155,50
Braunschw. Bank	115,90 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	115,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,00 G
" Genossensch.-Bank	95,10 G
Disconto-Comm.	187,20
Gothaer Grundkred.-B.	128,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,80 G
Hannoversche Bank	118,30 G
Kieler	133,00 G
Kölner Wechslerbank	86,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,25 G
Leipziger Bank	1,10 G
" Credit-Anstalt	174,25 G
Magdeb. Bank-Verein	119,25 B
" Privatbank	92,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	197,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,50 B
Mitteld. Bodencredit	81,50 G
" Credit-Bank	109,00 G
Nationalbank für Dtschl.	115,30 G
Nordd. Creditanstalt	100,50 G
" Grundcredit	95,50 G
Oesterr. Creditbank	211,80
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	139,50 G
" Centr.-Boden- "	170,10 G
" Hypoth.-Akt.- "	97,10 G
" Pfandbrief- "	124,00 G
Reichsbank	154,80 G
Rheinische Bank	43,90 G
Sächsische "	127,25
Westdeutsche "	87,00 G
Westfälische "	113,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,60 G
Bock	154,50 G
Böhm. Brauhaus	190,25 G
Bolle Weißbier	65,00 G
Landré	190,75 G
Patzenhofer	210,00 G
Pfefferberg	232,25 G
Schöneberg Schl.	168,50 G
Schultheiß	227,60 G
Bochumer	120,00 G
Germania Dortm.	189,75 G
Accumulatoren-Fabrik	120,30 G
Allg. Berl. Omnibus	185,50
Allg. Elektr.-Gesellsch.	172,60 G
Aluminium-Industrie	170,10
Anglo-Central-Guano	93,00 G
Anhalt Kohlenwerke	81,75 G
Berl. Elektricit.-Werke	183,40 G
" Packetfahrt	107,00 G
Berzelius Bergwerk	85,25 G
Bielefeld. Masch.	242,00 G
Bismarckhütte	213 50 G
Bochumer Bergwerk	55,50
" Gußstahlwerke	167,20 G
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 B
Bredower Zuckerfabrik	48,00 G
Breslauer Oelfabrik	68,25 G
Chemische Fabrik Buckau	113,60 B
Concordia Bergbau	276,00
Deutsche Gasglühlicht	242,00 G
" Spiegelglas	184,25 G
" Steinzeug	289,00 G
" Waffen u. M.	190,00 G
Donnersmark-Hütte	197,00 G
Dortmund Union	39,10 G
Dynamite Trust	164,00 G
Egestorff Salzwerke	135,60 G
Fraustädter Zuckerfabr.	130,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	83,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	65,50 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	210,25 G
" Masch. conv.	152,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	143,90 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,80 G
Hannov. Masch.-Pr.	273,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	171,60
Hirschberger Leder	137,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	350,00 G
Hörderhütte conv. neue	78,00
Hoffmann Stärke	177,50 B
Hofmann Waggon	197,50 G
Ilse Bergbau	170,50 G
Köln. Bergwerke	343,75 G
König Wilhelm conv.	174,75 G
" " St.-Pr.	256,00 G
Lauchhammer	101,70 B
Laurahütte	199,70 G
Ludwig Löwe u. Co.	235,00 G
Magdeb. Allg. Gas	136,25
" Baubank	89,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	153,00 G
Norddeutsche Eiswerke	56,50 G
" Gummi	87,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	239,00
Oberschles. Chamotte	122,00 G
" Eisenb.-Bedarf	101,10 G
" Eisen-Industrie	94,75
" Kokswerke	114,50 G
" Portl.-Cement	97,50 G
Oppeln. Portl.-Cement	101,25 G
Osnabrücker Kupfer	74,10
Phönix Bergwerk	118,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	186,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	89,50 G
" Metallwerk	65,50 G
" Stahlwerk	134,00 G
" Industrie	106,50 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	105,40 G
Sächsische Gußst. Döhl	163,50 B
Schering Chem. Fabrik	207,50 G
Schles. Bergb. Zink	348,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	111,00 B
" Kohlenwerk	22,25 B
" Portl.-Cement	149,90
Siemens u. Halske	115,90
Stettin-Bredow Cem.	131,00 G
" Chamotte	267,75 G
" Elektric.-Werke	134,75 G
" Gristow	35,50 G
" Vulkan B.	209,90
Stoewer Nähmaschin.	95,60 G
Stolberger Zink.	120,00 G
" " St.-Pr.	120,0[illegible] G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	136,30 G
" Elektricit-Ges.	113,50 G
Varziner Papierfabrik	196,00 G
Victoria Fahrrad	55,25 G

findet mit Rücksicht auf den Programmwechsel am Sonntag nur eine Vorstellung statt, die, wie üblich, Abends 8 Uhr beginnt. Für das vollständig neue Programm sind u. A. verpflichtet worden: Die berühmte Akrobatentruppe Allison mit „ikarischen Spielen auf lebendem Piedestal“, das Quartett Rohnsdorf, ein Damen-Gesangs-Ensemble von hervorragender Leistungsfähigkeit, der Jongleur Asra, dessen „Scenen im Billard-Salon“ Sensation hervorrufen, der bestbekannte, mit seinen Karrikatur-Intermezzos unübertreffliche Komiker Little Carlsen, die ungarisch-deutsche Tanzsoubrette Rosita Schimay, der Hundedresseur François Cabaret mit 12 Liliputanerhündchen, ein amerikanisches Excentric-Trio, und eine zur Darstellung lebender Bilder vereinigte Künstlergruppe. Eine besondere Sehenswürdigkeit wird ferner geboten durch die Kunstschwimmer und Taucher Geschwister Triton, mit mannigfachen Vorführungen unter Wasser. Triton kann sich, wie mitgetheilt wird, des Weltrekords im Dauertauchen rühmen und verbleibt 4 Minuten ununterbrochen unter Wasser. — Im Tunnel findet bis um 12 Uhr Nachts Freikonzert der mit 22 Musikern besetzten Hauskapelle statt.

— In der Woche vom 2. November bis 8. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 70 Erkrankungen in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 32 Erkrankungen, davon 9 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Masern erkrankten 27 Personen, davon 19 in Stettin, an Diphterie 10 Personen, davon 5 in Stettin, und an Darmtyphus 1 Person in Stettin. In Stargard und den Kreisen Greifenberg, Naugard, Pyritz, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Der Dirigent des Greifswalder Singvereins, Herr Fritz Vögely, welcher auch Dirigent des hiesigen Schütz'schen Musik-Vereins ist, ist in der ausgeschriebenen Bewerbung um die Stelle eines artistischen Leiters der Landesschule für Musik in Graz in die engere Konkurrenz gewählt und weilt augenblicklich in Graz, um eine Probe-Orchesteraufführung zu dirigiren.

— Im Bellevue-Theater wird bei den Aufführungen von „Alt-Heidelberg“ am Montag und Dienstag Frl. Eberspächer die Rolle der „Käthie“ spielen.

* Wegen eines kleinen Zimmerbrandes wurde heute Mittag 1 Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Kreckowerstraße 18 gerufen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Art und Weise der Ausführung des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig ist bisher wenig bekannt geworden, und doch ist es interessant, zu erfahren, was für Material verarbeitet wird und welche Massen zur Fertigstellung gehören. Sämtliches Mauerwerk wird bis zur Höhe von 65 Meter nur aus Kies und Zement hergestellt, und das Aeußere, um ein Verwittern zu vermeiden, mit Quadern aus Granit verkleidet. — Zum Bau gehören 90 000 Kubikmeter Kies, 270 000 Sack Zement und 7000 Kubikmeter Granit. — Bisher sind 83 000 Kbm. Erde ausgeschachtet und 350 000 Kbm. Erde zur Herstellung des Hügels und der Wälle angefahren worden. Zu den jetzt sichtbaren Trag- und Strebepfeilern, die von der Höhe aus den interessanten Grundriß erkennen lassen, kamen 12 000 Kbm. Kies und 36 000 Sack Zement zur Verwendung. Die Thaten der Heldengröße, der Vaterlandsliebe und Treue verdienen ein solches Dankeszeichen. Die lebende Generation setzt sich in der Anerkennung der Verdienste der Dahingegangenen selbst ein Ehrenmal. Hoffentlich wird der Deutsche Patriotenbund durch die ihm gewährte Geldlotterie in den Stand gesetzt, in den folgenden Jahren rüstig weiter arbeiten zu können.

— Ueber eine sizilianische Straßenscene schreibt man dem „B. B.-C.“ aus Palermo vom 11. November: Heute früh begegnete der Kutscher Antonio Canale vor dem Stadtthor Ponte Amiraglio dem Schlächtergesellen Coletti, der seine Tochter verführt hat. Der Vater zog seinen Revolver und schoß dem jungen Burschen eine Kugel in die Brust. Dieser stürzte nieder, behielt aber noch soviel Besinnung, daß er ebenfalls den Revolver ziehen und auf seinen Angreifer feuern konnte. Durch diese Schüsse wurde eine große Menschenmenge angelockt. Mehrere Männer feuerten Revolverschüsse in die Luft ab, um die Polizei herbeizurufen. Aus dem benachbarten städtischen Zollhause eilten die Zollwächter herbei und suchten den Kutscher und den Schlächtergesellen zu verhaften. Die beiden feuerten nun auf die Zollwächter, diese machten ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch, und es kam zu einem furchtbaren Durcheinander, in dem sich besonders ein junges Mädchen hervorthat, das den Schlächtergesellen aus den Händen der Zollwächter befreien wollte. Sie stürzte sich mit einem Dolche auf den Leutnant der Zollwächter und versetzte ihm mehrere Stiche in Hals und Arm. Als endlich ein Aufgebot von Polizisten herbeieilte und dem Kampf ein Ende machte, lagen der Kutscher und der Verführer seiner Tochter todt am Boden. Acht andere Personen hatten Schuß- oder Stichwunden davongetragen.

— Die Streitfrage in der Berliner Armen-Kommission, die ihr Amt niederlegte, weil sie gezungen war, ein dreizehntes Mitglied zu wählen, ist jetzt in erheiternder Weise geschlichtet worden. Man hat noch ein vierzehntes Mitglied gewählt; die Wogen stürmischer Erregung haben sich dank diesem Ausweg beruhigt.

— Die Gefahren eines Zechgelages in Ostafrika schildert folgender Bericht der „Deutsch-Ostafrik. Zeitung“: Die männlichen Bewohner einer Ortschaft des Distrikts Wikindu im Norden des Bezirks Dar-es-Salaam hatten außerhalb des Dorfes in einer offenen Makutihalle ein Fest gefeiert und hierbei bis spät in die Nacht hinein Goma geschlagen und Tembo getrunken. Gegen Morgen, als dann alles voll des süßen Palmweins am Boden der Makutihalle schnarchte, stattete ein Löwe der Gesellschaft einen Besuch ab und holte einen Negerjungen aus ihrer Mitte, mehrere erwachsene Schwarze dabei verletzend. Bei Tagesanbruch fand man die Ueberreste des unglücklichen Burschen im nahen Dickicht.

— Aus Danzig ist der Rechtsanwalt Thun, ein tüchtiger Vertheidiger mit ausgedehnter Praxis, seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

— Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Deutschland“ traf in Newyork mit zerbrochener Steuerbordwelle ein.

— Unter den herabgekommenen Elementen, die in den Anlagen am Dönhoffplatz in Berlin zu finden sind, erregt ein Trio Aufsehen, das aus zwei Frauen und einem Mann besteht, die immerfort zusammensitzen und die Schnapsflasche fleißig kreisen lassen. Die Geschichte des Mannes erinnert an einen Roman. Es handelt sich um einen früheren Gutsverwalter, der in Folge einer ihm zugefallenen großen Erbschaft mit seiner Frau und Schwester nach Berlin kam, um hier ein Geschäft zu übernehmen. Gewissenlose Spekulanten veranlaßten ihn, ein großes Restaurant zu kaufen und hier setzte er im Zeitraum von zwei Jahren nicht nur sein gesamtes großes Vermögen zu, sodaß er bettelarm wurde, sondern er gewöhnte sich auch das Trinken an; ebenso ging es der Frau und deren Schwester. Alle Versuche der Verwandten, die Energie des Mannes zu wecken, blieben erfolglos. Er lebt seit dieser Zeit von der Mildthätigkeit der Leute. Alles, was durch die Bettelei, an der sich die beiden Frauen auch betheiligen, erworben wird, geht in Fusel auf. Die verfallenen Gestalten der drei Personen lassen erkennen, daß sie die letzte Stufe ihres Daseins bald erreicht haben.

— Aus dem chinesischen Studentenleben wird eine charakteristische Geschichte aus — Japan berichtet. Der chinesische Gesandte in Japan hat die Pflicht, den chinesischen Studenten, die in Japan studiren wollen, ein Führungszeugniß auszustellen. Dieser Beamte scheint es mit seiner Pflicht doch nicht sehr ernst genommen zu haben, und so mußten die armen Chinesen, statt ihren Wissensdurst befriedigen zu können, sich unthätig in Tokio umhertreiben. Als die Studenten durch verschiedene Gesuche und Vorstellungen nichts erreichen konnten, marschirte die ganze Gesellschaft in corpore nach der chinesischen Gesandtschaft, erzwang den Eintritt und drang schließlich in das Privatzimmer des Gesandten. Se. Excellenz wurde beim Zopf ergriffen, man riß ihm die Kleider vom Rücken und verabreichte ihm mit Stöcken und Fäusten einen gehörigen Denkzettel. Nur das Herbeieilen japanischer Polizisten verhütete Schlimmeres, da die Studenten beabsichtigten, das Gebäude in Brand zu stecken. Der Ausgang der Geschichte ist durchaus chinesisch. Die Studenten erhielten einige Tage später ihre Zeugnisse und gleichzeitig sandte der Minister ihnen ein Rundschreiben, in dem er sie aufforderte, ihre Studien in Eifer und Frieden zu betreiben. Er erklärte, daß die Verzögerung in der Ausgabe der Zeugnisse den nothwendigen Nachforschungen zuzuschreiben sei, und daß das Ergebniß dieser Nachforschungen in jeder Beziehung befriedigend gewesen sei.

— Der Newyorker Sensationsprozeß Molineux ist beendet und hat, wie es nach den Verhandlungen der letzten Tage nicht anders zu erwarten war, zur Freisprechung des Angeklagten geführt. Die Vorgeschichte des Prozesses reicht bis Dezember 1898 zurück. Eines Morgens wurde eine Frau Adams in ihrem Bette todt aufgefunden. Frau Adams war längere Zeit krank gewesen und wurde während der Krankheit von ihren Kindern und ihrem Freunde Cörnish gepflegt. Einige Stunden vor ihrem Tode hatte ihr Cörnish Mineralwasser zu trinken gegeben aus einer Flasche, die kurz vorher mit der Post eingetroffen war. Die Aerzte und mehrere Chemiker konstatirten nun, daß das Mineralwasser mit einem starken Gift vermischt war, welches den Tod der Frau Adams herbeiführen mußte. Es kam nun darauf an, den Absender der Flasche zu ermitteln. Zuerst wurde der Apotheker, der das Mineralwasser verkauft hatte, des Giftmordes bezichtigt, bald aber richtete sich der Verdacht gegen den jungen Molineux, einen Sohn des Generals Molineux. Molineux, der in ganz Newyork als Lebemann bekannt war, sollte, wie die Anklage annahm, zu Frau Adams Beziehungen gehabt haben, von welchen er sich zu befreien suchte. Er wurde verhaftet und nach einem langwierigen Prozesse auf Grund belastender Zeugenaussagen zum Tode verurtheilt. Seine Anwälte, unter welchen sich Herr Black, der ehemalige Gouverneur des Staates Newyork, befand, setzten jedoch eine Wiederaufnahme des Prozesses durch, und nun ereignete sich etwas, was in Amerika in solchen Fällen häufig zu geschehen pflegt: mehrere der früheren Belastungszeugen waren plötzlich verschwunden — ob freiwillig oder unter fremder Nachhülfe, mag dahingestellt bleiben — und für die Gerichte des Staates Newyork nicht erreichbar. Das gab dem ganzen Prozeß eine andere Wendung. Molineux betheuerte seine Unschuld und behauptete, daß er Frau Adams weder gekannt, noch jemals gesehen habe, worauf der Staatsanwalt erklärte, daß dies völlig gleichgültig wäre — Molineux habe dann eben nicht Frau Adams, sondern seinen ehemaligen Klubgenossen Cornish, mit dem er verfeindet gewesen sei, vergiften wollen, und das Gift sei nur an die falsche Adresse gekommen. Die Advokaten ließen jedoch durchblicken, daß man den Giftmord eher dem wirklichen Freunde der Frau Adams, eben jenen Cornish, zutrauen könnte, und die Geschworenen schienen diese Ansicht zu theilen, denn sie sprachen den Angeklagten nach verhältnißmäßig kurzer Berathung frei. Die Freisprechung wurde vom Publikum im Gerichtssaale und auf der Straße mit demonstrativem Beifall aufgenommen.

— Die Prager Stadtväter haben sich wieder einmal ausgezeichnet. Diesmal im buchstäblichen Sinne des Wortes. Denn sie haben nach der „Zeit“ beschlossen, einen Orden zu schaffen, den jedes Mitglied des Prager Stadtrathes zu tragen berechtigt ist. Eine große Medaille wird fortan die Brust jedes Prager Stadtraths schmücken, damit die Welt weiß, mit wem sie es zu thun hat. Wie die Prager Blätter melden, liegt der Entwurf für die Abzeichen bereits fertig vor. Die Abzeichen sollen aus Gold hergestellt werden und die Größe der Fünfkronenstücke haben. Auf emaillirtem Grund wird das Wappen der Prager Altstadt, umgeben von sieben geschliffenen Granaten, welche die übrigen sieben Stadttheile versinnbildlichen, ergänzen. Auf der Rückseite wird der Name des Trägers dieses seltsamen Ordens zu lesen sein.

Aachen, 14. November. Das Todesurtheil gegen den Gattenmörder Franck hat die kaiserliche Bestätigung gefunden. Scharfrichter Reindel ist bereits eingetroffen. Morgen Vormittag 6 Uhr wird Frank mittelst Guillotine hingerichtet werden.

Prag, 14. November. Der langjährige Revisor der Wenzelsvorschußkasse Bily wurde heute verhaftet. Der Obmann des Sanirungskuratoriums, Probst Karlach, will Audienzen bei den Ministern und beim Kaiser nehmen, um den Konkurs der Kasse zu vermeiden, der jedoch unausweichlich zu sein scheint. Sieben Millionen Kronen, das ist die Hälfte der Einlagen, sind im Konkursfalle verloren.

Algier, 15. November. In Bab el Oued wurden sieben Arbeiter beim Einsturz eines Neubaues verschüttet. Vier wurden gerettet, von denen drei schwer verletzt waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Aus Dresden wird berichtet: Der Weberstreik in Merane dauert bereits 4 Wochen und noch scheint das Ende nicht nahe, da die Fabrikanten zwar einzeln kleine Lohnaufbesserungen zugestehen, aber keinen festen Tarif annehmen wollen, der für die Arbeiter am wichtigsten ist, weil die Löhne bisher vielfach wechselten. Für viele Gewerbetreibende ist der Streik verhängnißvoll, weil die Fabrikweber die Hauptkonsumenten sind.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll Loubet vom Komitee der Ausstellung in St. Louis eine Einladung erhalten haben, die Ausstellung zu besuchen. Die Nachricht wurde den Pariser Industriellen vom Deputirten Deloncle mitgetheilt, welcher dringend mahnte, für diese Ausstellung die größten Anstrengungen zu machen.

Aus Madrid wird gemeldet: Ueber ganz Spanien, besonders die östlichen Provinzen Castellon und Valencia gehen schwere Regengüsse nieder. Der Eisenbahnverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen, da Erdrutsche stattgefunden haben und mehrere Bauten einzustürzen drohen. Die Flüsse Jucar und Turia sind über ihre Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften unter Wasser gesetzt. Bei einer längeren Fortdauer des Regens befürchtet man die Wiederholung von Katastrophen, wie sie sich bei der Ueberschwemmung von 1897 ereigneten.

Wien, 15. November. Das Befinden des Kaisers ist andauernd günstig, er unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang im Schönbrunner Park und hat sodann seine Enkel, die Kinder der Erzherzogin Valeria empfangen.

Paris, 15. November. Das „Journal“ theilt mit, daß der Justizminister beschlossen hat, dem Untersuchungsrichter Le Mercier die Untersuchung über die Humbert-Affaire zu entziehen. Die Ursache dieses Entschlusses wird nicht angegeben.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. November. „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg über den Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolger noch Folgendes: Der letzte Influenza-Anfall in Kopenhagen hat die Lunge stark angegriffen. Außerdem wurde festgestellt, daß bei der Secirung der Leiche Alexanders III. Tuberkeln gefunden worden sind. Ebenso ist die Mutter des Zaren Alexander an Auszehrung gestorben; dies beweise, daß die Krankheit in der Familie erblich sei.

Belgrad, 15. November. Die Blätter melden daß König Alexander Anfang Januar das Grab seines Vaters in Krüschedol besuchen werde. Ob bei dieser Gelegenheit ein Besuch in Wien stattfinde, ist, da die diesbezüglichen Verhandlungen sich noch in der Schwebe befinden, bisher noch nicht entschieden.

Fez, 15. November. Der Thron-Prätendent ist von seinen Anhängern verlassen worden, nachdem diese in Erfahrung gebracht, daß der Sultan mit Truppen im Anmarsch sei. Dieser steht 13 Kilometer von Fez entfernt und wird wahrscheinlich bis Mequineta vordringen, um die aufrührerischen Berberstämme zu züchtigen.

Kapstadt, 15. November. 700 Einwanderer durchziehen die Straßen der Stadt und verlangen von den Behörden Pässe nach dem Innern, welche ihnen von diesen verweigert werden.

Briefkasten.

L. W. Nach der Zivilprozeßordnung sind von dem Pfandrecht ausgeschlossen: die Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe, Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Haushalts unentbehrlich sind. — G. Im Allgemeinen läßt sich die Frage nicht beantworten, es kommt auf den einzelnen Fall an. Jedenfalls sind die Eltern nicht verpflichtet, alle Schulden eines minderjährigen Kindes zu bezahlen, es sei denn, daß diese Schulden mit ihrer Bewilligung gemacht sind. Ueber die Unterhaltsberechtigung sagt das Gesetz (§ 1602 des B. G.-B.): Ein minderjähriges unverheirathetes Kind kann von seinen Eltern die Gewährung des Unterhalts insoweit verlangen, als die Einkünfte seines Vermögens und der Ertrag seiner Arbeit zum Unterhalte nicht ausreichen. — Else Sch. Es heißt stets: „In die Schule.“ Der junge Lehrer, welcher das Gegentheil behauptet, ist für den deutschen Unterricht noch nicht reif. Auch bei der Fragestellung ist das Wort „welcher“ grammatikalisch falsch. — P. S. Die amtliche Ziehungsliste der genannten Lotterie ist bisher noch nicht im „Reichs-Anz.“ veröffentlicht. — Karl St. Der Anwärter zum Telegraphenmeister muß in einer mechanischen Werkstätte und einer Telegraphenbauanstalt ausgebildet und 1 Jahr im Eisenbahn-Telegraphen-Unterhaltungsdienst, sowie je 3 Monate im Telegraphendienst und im Bureau der Telegrapheninspektion beschäftigt gewesen sein. Nach bestandener Prüfung erfolgt diätarische Beschäftigung bis zur Anstellung in einer etatsmäßigen Stelle. Die Bewerber müssen schuldenfrei, unbescholten und gesund sein und ihre Militärverhältnisse geregelt haben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. November 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 14. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —.—

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 147,00 bis 154,00, Gerste 129,00 bis 132,00, Hafer 126,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 161,50.
Liverpool. Weizen 172,75.
Odessa. Roggen 138.50, Weizen 155.75.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 166,50.

Magdeburg, 13. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 15,00 G., 15,10 B., per Dezember 15,05 G., 15,15 B., per Januar-März 15,30 G., 15.45 B., per April 15,55 G., 15,60 B., per Mai 15,70 G., 15,75 B., per August 16,10 G., 16,20 B. Stimmung schwächer.

Bremen, 14. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko — Pf., Tubs — Pf., Doppel-Eimern — Pf., November-Lieferung: Tubs und Firkins 57 Pf., Doppel-Eimern $57\frac{1}{2}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 16. November 1902.
Ohne Temperaturveränderung veränderlich, strichweise Niederschläge.

Erneuter Hilferuf!

Die, den gebildeten Ständen angehörige, durch langjährige Krankheit und harte Schicksalsschläge schwer heimgesuchte Familie mit unversorgten Kindern, deren sich die christl. Nächstenliebe s. Zt. in so dankenswerther Weise angenommen hat, bedarf noch weiterhin der thatkräftigen Unterstützung. Es gilt jetzt nicht mehr blos zu stärken, was sterben will, sondern zu helfen, was leben will. Um der Liebe Christi willen bitte ich um neue Gaben, das angefangene gute Werk zu vollenden.
1. Joh. 3, 16—18.
Pfarrer **Emil Geske,**
Kletzko, Prov. Posen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 20. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 16. November 1902.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 27. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 der Straßenpolizeiverordnung vom 3. Februar 1898 wird die Einfahrt in die Petersilienstraße von der Fischerstraße aus für Fuhrwerke verboten.
Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 14. November 1902.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Gabelsberger- und Pestalozzistraße zwischen der Kreckower- und Turnerstraße sowie der Grünstraße von der Turnhalle bis zur Pestalozzistraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 M. (wenn Briefmarken nur 10 ₰) von dort zu beziehen.
Angebote sind bis **Dienstag, den 25. November 1902, Vormittags 11 Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 14. November 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 18. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der Oberwiek vom Straßenbahn-Depot bis zum Bäckerberg, sowie eines Theiles des Personen-Bahnhofes statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stiftungsgelder sind zur 1. Stelle unter günstigen Bedingungen zu verleihen.
Näheres Zimmer Nr. 171 im Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf der städtischen Gasanstalt erzeugten Schlacken sind zum Preise von 25 Pf. für 1 cbm — auch in kleineren Mengen — verkäuflich. Kauflustige wollen sich im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße 26, melden.
Stettin, den 6. November 1902.
Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Jacobi-Kirche.

Bußtag, Abends 8 Uhr:
Geistliches Concert
unter Mitwirkung von Frau Professor
Schmidt-Köhne,
des Organisten Herrn **U. Hildebrandt**
und des Jacobi-Kirchenchors (Dirig. Herr **Manzke**);
Begleitung: Herr Prof. **Lorenz.**
Karten à 50 ₰ in der **Simon**'schen Musikalienhandlung und am Bußtage bei Herrn Spiegelhändler **Runge**, Papenstraße 1.
Ertrag für die Kirche.
Lorenz.

Friedenskirche Grabow.

Am Bußtag Abend 5 Uhr:
Liturgische Bußtagsfeier.
Gemeindegesang und Chorgesang — Kirchenchor, Männer- und Damenchor. Ansprache des Herrn **Pastor Mans.**
Vollständige Programme à 20 ₰ an den Kirchthüren. Der Ueberschuß ist für Grabower Arme und Kranke bestimmt.

Bußtag Abend 8 Uhr

im großen Saal des Evangel. Vereinshauses: Herr Missionsinspektor Pastor **Römer**, Berlin-Friedenau:
Eine wichtige Bußtagsfrage.
Besondere Plätze à 1 M. werden bis 5 Minuten vor Beginn reservirt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. November 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Bremser Michaelis, Ober-Leutnant Gehre, Arbeiter Mallwitz, Schneidergesellen Masuth, Kutscher Gloerecke, Abeiter Liebherr, Arbeiter Wall, Arbeiter Popowski, Kaufmann Lausch, Arbeiter Schild, Maler Teichert, Arbeiter Seifert, Kaufmann Gliech, Cigarrenhändler Knuth, Arbeiter Tengler.

Eine Tochter: dem Arbeiter Runge, Kellner Baier, Arbeiter Gerloff, Arbeiter Schnell, Arbeiter Neuhaus, Arbeiter Tetzlaff, Post-Assistenten **Vogel**, Arbeiter Wegner, Restaurateur Diedrich, Tapezier Hohnstein, Maler Kleinschmidt, Arbeiter Graeber, Bäckermeister Hennemann, Arbeiter Krause, Malermeister Lück, Arbeiter Ulrich.

Aufgebote:

Schiffer Schreiber mit Frl. Radtke; Bauarbeiter Tornow mit Frl. Voigt.

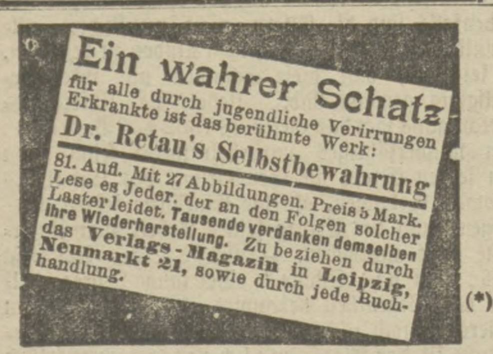
Eheschließungen:

Schneider Mitzlaff mit Frl. Buttke; Schlossergeselle Müller mit Frl. Bober; Holzbildhauer Rutz mit Frl. Beckmann.

Todesfälle:

Sohn des Kutschers Brandt; Tochter des Arbeiters Schnell; Arbeiter Schulz; Arbeiter Stellmacher; Arbeiterfrau Arndt, geb. Matje; Sohn des Tapeziers Fick; Schiffskapitäns-Wittwe Rüting, geb. Rickmann.

Schon 29. November Ziehung
Meissener Dombau-
Geld-Lotterie.
13164 Gewinne.
375 000 Mark.
Hauptgewinn event.
100 000 Mark.
Loose à 3 Mark,
Porto u. Liste 30 Pfg., versendet
Fr. Brüning, Braunschweig,
Friedrich Wilhelmstr. 29.



(*)

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.



Wollen Sie wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reich illustrirten, interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt.

H. Burgsmüller,
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei,
Kreiensen (Harz).

Extraf. süsser Johannisbeerwein à Flasche 40 ₰.
Extraf. süsser Stachelbeerwein à Flasche 50 ₰.
Apfelwein feinster Qualität à Fl. 30 ₰, bei 10 Fl. à 25 ₰.
Echter feinster Samos-Muscat à Flasche 60 ₰, bei 10 Fl. à 55 ₰.
Echter portugiesischer und spanischer Portwein à Flasche 80, 100 und 120 ₰.
Franz Wartenberg
am Kaiser-Wilhelmplatz.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Ambosse, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen etc. offeriren billigst **Gebrüder Beermann**, Speicherstr. 29.

Frische Schellfische,
Nordseeschollen u. Zander,
starke pommersche Hasen,
abgezogen und sauber gespickt,
frisch zerlegtes
Reh- und Hirschwild,
Wildschweine,
Hirschrücken und Keulen,
auch in kleine Braten getheilt,
frische Rebhühner,
Fasanen,
Waldschnepfen,
junge gemästete Gänse
und Enten,
junge Hühner, Tauben
und Suppenhühner,
täglich frisches Gänsefleisch und Gänseklein,
Gänsepökelfleisch
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstrasse 1.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



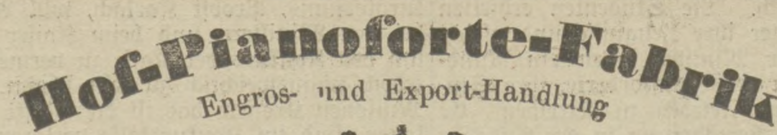
Empfehle und versende unter Garantieschöchsterleistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. Goldene Damen-Remontoiruhren in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts. Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, von 30 bis 86 ℳ. Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen in den höchsten Preislagen. Schwere goldene Präcisions-Uhren aus bekannten Genfer und Glashütter Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager. Mein Regulator- und Standuhren-Lager enthält in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunstrichtung zu denkbar billigsten Preisen.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene. Allein echt zu haben beim Erfinder W. Krauss, Parfumeur in Köln. Die alleinige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn Theodor Pée, Breitestr. 60, in Grabow Langestr. 3.

Pa. Zartenthiner Torf
von Herrn v. Puttkamer
empfehle ich aus dem soeben für mich eingetroffenen Kahn äußerst billig.
F. Bumke, Oberwiek 76/78.
Telephon 441.

Heirath noch vor den Festtagen wünscht häusliche, sehr vermögende Dame mit strebsamem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Offerten erb. „Reform", Berlin Post 14.





Gegründet 1853.
von
G. Wolkenhauer, Stettin,
Louisenstrasse Nr. 13.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.

Grösstes Lager
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos in allen Systemen, Grössen u. Ausstattungen. Kirchen-, Schul-, Salon-u. Uebungs-Harmoniums.

Salon-Bechstein.
In gesonderten Räumen: Ausstellung und Allein-Verkauf von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin. Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin.

Salon-Steinweg Nachf.
In gesonderten Räumen: Ausstellung und Allein-Verkauf von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von Th. Steinweg in Braunschweig. Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Th. Steinweg in Braunschweig.

Salon-Schwechten.
In gesonderten Räumen: Ausstellung und Allein-Verkauf von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Schwechten in Berlin. Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.
G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Schwechten in Berlin.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.
Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung. — Export nach allen Welttheilen.
Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos und portofrei.

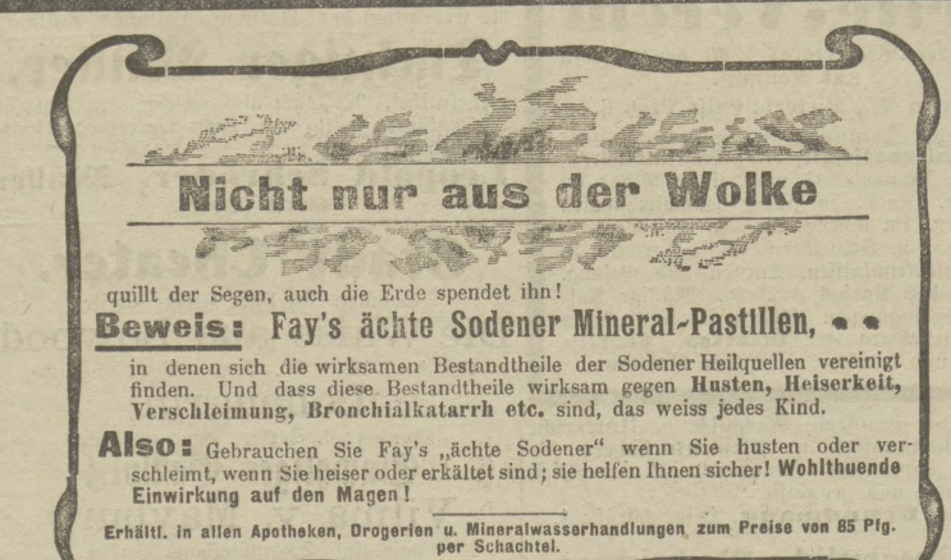
Nach wie vor bestens empfohlen!



sind rein, nahrhaft und bekömmlich.
Erhältlich i. d. Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- u. Delikatessgesch.
Engros-Niederlagen: Heyl & Meske, Emil Henschel, F. W. Mayer, Apotheker Dr. H. Nadelmann; in Züllchow: H. Carnuth, R. Klisch.



Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in Stettin bei dem General-Vertreter Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros, und F. W. Krause, Königstraße 1.



quillt der Segen, auch die Erde spendet ihn!
Beweis: Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, in denen sich die wirksamen Bestandtheile der Sodener Heilquellen vereinigt finden. Und dass diese Bestandtheile wirksam gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh etc. sind, das weiss jedes Kind.
Also: Gebrauchen Sie Fay's „ächte Sodener" wenn Sie husten oder verschleimt, wenn Sie heiser oder erkältet sind; sie helfen Ihnen sicher! Wohlthuende Einwirkung auf den Magen!
Erhält. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen, zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

Jahrelang haltbar!
Wohlschmeckend! Billig!
Man verlange Prospecte.
Pomril alkoholfreier, perlender Apfelsaft.
Das beste Getränk für Frauen, Kinder und Sportsleute.
Wiederverkäufer gesucht.
Berliner Pomril-Gesellschaft m. b. H.
Charlottenburg, Sophienstr. 8—17.
Amt Charl. No. 1904.

Dr. Brehmer's
berühmte internationale Heilanstalt für
Lungenkranke
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch die Verwaltung.
Chefarzt: Geheimrat Dr. Petri.
Deutsche Aerzte: Dr. Kornblum. Dr. Thieme, Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist Dr. Cybulski.
Ungarischer Arzt: Dr. Müller.

Lothringer Rot- u. Weissweine
in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Musterhafte Obstbäume aller Art,


Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Beerenobst, prima Rosen-Hochstämme, Buschrosen, Kletterrosen, Blumenzwiebeln u. s. w. Reichhaltige Preisliste mit zahlreich. Abbildungen u. Kulturanleitungen kostenfrei zu Diensten.
Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumschulen, Delitzsch 39.
Unsere Obst-Baumschule steht unter Kontrolle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die General-Agentur für Pommern
mit vorhandenem Bureau etc. in Stettin
wünscht alte eingeführte Versicherungs-Gesellschaft
Leben und Unfall
sofort oder später neu zu besetzen.
Nur erprobte Fachleute (ev. auch Inspektoren) wollen sich unter Angabe von Referenzen und Angabe bisheriger Erfolge möglichst umgehend melden sub H. P. 3340, Rudolf Mosse, Stettin.



Ueberall vorräthig!
Dosen à 10 u. 25 Pf.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Wird garantirt durch die Marke Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Neu!!! Eröffnet. Neu!!!
Dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage Barnimstraße 16, vis-à-vis dem Garnison-Lazareth, Ecke Pasewalker Chaussee, Promenade zum Central-Friedhof, ein bürgerliches Restaurant eröffnet habe.
Bitte um geneigten Zuspruch.
Ergebenst
Franz Sohn.

Neu! Wo ist die interessante beliebte Damen-Bedienung? Nur
36a Café Tirletain, Bogislavstraße 36a.
Der gemüthliche Aufenthalt. Der neue Inhaber.

Bode's Hôtel,
Königstrasse 8.
Einem hochwerthen Publikum beehre ich mich hierdurch höflichst anzuzeigen, dass ich obiges Hôtel käuflich erworben und solches als **Hôtel I. Ranges** weiterführen werde.
Sämmtliche Räume werden jetzt vollständig renovirt und empfehle ich nun das **komfortable eingerichtete Hôtel mit 40 Fremdenzimmern,** Salons, Schreibzimmer und elektrisches Licht. —
Mein Hauptaugenmerk werde ich **auf eine vorzügliche Küche** zu zivilen Preisen richten.
Gute exquisite Weine. Verschiedene Biere.
Für aufmerksame Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Ich bitte nun ein werthes Publikum um freundliche Unterstützung meines neuen Unternehmens und zeichne
Hochachtungsvoll
Willy Hotop,
„Bode's Hôtel", Königstr. 8.